

Gemeinsam noch besser werden

BWHM-Unternehmerwerkstatt: Das erfolgreiche Workshop-Format gibt es erstmals auch für junge Unternehmerinnen und Unternehmer

Der vollgepackte Handwerksalltag lässt Betriebsinhabern oft kaum Spielraum, sich mit strategischen Themen oder der eigenen Weiterbildung zu beschäftigen – erst recht, wenn sie gerade frisch in die Führungsrolle gekommen sind. Die Beratungstochter des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHM), die BWHM GmbH, hat dieses Problem erkannt und bietet regelmäßig die Unternehmerwerkstatt an. Dieses Projekt ist eine innovative und virtuelle Kombination aus Workshop, Seminar, Erfahrungsaustausch und individueller Beratung für Inhaber und Führungskräfte von Handwerksbetrieben. Erstmals gibt es das Format jetzt speziell für junge Unternehmer, die seit maximal drei Jahren eine Führungsposition innehaben. Die Werkstatt bietet die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und mit anderen Jungunternehmern zu vernetzen. Dabei werden die Teilnehmenden in allen entscheidenden Bereichen der Unternehmensführung unterstützt. Dadurch können sie besser und schneller auf Veränderungen im Markt reagieren. Die Teilnehmenden aus unterschiedlichen Gewerken lernen mehr über das Gewinnen neuer Kunden, wie sie auch in Zukunft kreditfähig sind und wie sie langfristig eine positive Unternehmensentwicklung sichern. Insgesamt besteht die Werkstatt aus sechs über das Jahr verteilten Modulen zu ganz unterschiedlichen Themen – die Sessions finden in der Regel zweimal im Monat ganz bequem online statt. So wird es darum gehen, sich auf die



Die Jungunternehmer-Werkstatt startet im Oktober und dauert ein Jahr.

Foto: Racle Fotodesign – stock.adobe.com

Die Module der Jungunternehmer-Werkstatt im Überblick

Modul 1

Deine Persönlichkeit als Unternehmer/-in
Führung – Mindset – Performance – Gesundheit
7. Oktober/21. Oktober/4. November/18. November 2021

Modul 2

Dein Unternehmen nachhaltig entwickeln
Geschäftsmodellentwicklung – Positionierung – Strategie – Design-Thinking
2. Dezember/16. Dezember 2021/13. Januar/27. Januar 2022

Modul 3

Euer Bild nach außen und das Verhältnis zum Kunden
Marketing – Vertrieb – Kundengewinnung und Kundenbindung
10. Februar/24. Februar/10. März/24. März 2022

Modul 4

Deine Unternehmenszahlen im Griff
Kalkulation – Controlling – Kennzahlen – Finanzen
7. April/21. April/5. Mai/19. Mai 2022

Modul 5

Eure Prozesse und die Digitalisierung
Arbeitsabläufe – Organisation – Optimierung – Effizienz
2. Juni/23. Juni/7. Juli/21. Juli 2022

Modul 6

Deine Mitarbeiter/-innen und eure Kultur
Unternehmenskultur – Personalführung – Fachkräfte – New Work
4. August/18. August/1. September/15. September 2022

Rolle als Unternehmerin oder Unternehmer vorzubereiten oder zu festigen. Gemeinsam können Chancen entdeckt werden, wie der eigene Betrieb langfristig auf dem Markt etabliert werden kann. Die Inhalte werden von Profis so vermittelt, dass das Wissen aus den Workshops direkt im Unternehmen umgesetzt werden kann.

Dabei kommen moderne Methoden zum Einsatz. Es werden Werkzeuge zur professionellen Unternehmensführung vermittelt, mit denen der Betrieb passend zur modernen Arbeitswelt weiterentwickelt werden kann. Alle Teilnehmenden erhalten nach Abschluss ein Zertifikat. Für die gesamte Laufzeit über zwölf Monate wird ein Beitrag von monatlich 149 Euro zzgl. MwSt. fällig. Anmeldeabschluss ist am 17. September 2021.

Weitere Informationen unter:

www.bwhm-beratung.de/veranstaltungen,
Anmeldung unter: <https://kurzelinks.de/9bh>

E-HANDWERK

Aufbruch in die Nachhaltigkeit

Das baden-württembergische Elektrohandwerk will künftig verstärkt auf die mit der aktuellen Energiepolitik verbundenen Geschäftsfelder setzen: „Wir müssen noch nachhaltiger werden“, fordert Präsident Thomas Bürkle auf der diesjährigen Mitgliederversammlung seines Fachverbandes. Ein idealer Ansatzpunkt sei das novellierte Landes Klimaschutzgesetz mit seiner ab 2022 geltenden Pflicht zur Installation von PV-Anlagen bei neuen Nichtwohngebäuden und großen offenen Parkflächen.

Den Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung bewertete Bürkle „so grün wie noch nie“. Ihm sei wichtig, dass sich die Innungen mit der Politik verstärkt vor Ort austauschen. „Als Partner der Energiewende stehen wir zum Klimaschutz und zum Ziel der CO₂-Reduktion“, betonte Bürkle. So wenig fossil wie nötig, so viel erneuerbar wie möglich und bei größtmöglicher Effizienz – dafür setze sich das Elektrohandwerk ein. Dabei sei Technologieoffenheit von zentraler Bedeutung für die Umsetzung der Energiewende.

Bürokratie: Abbau ernsthaft angehen

Handwerkstag fordert weniger Komplexität

Der Normenkontrollrat Baden-Württemberg (NKR) ist ein unabhängiges Expertengremium mit beratender Funktion für die Landesregierung Baden-Württemberg. Dessen Vorsitzende kritisierte kürzlich das Fehlen eines „Masterplans“ der Landesregierung zum Bürokratieabbau. Sie fordert weniger Dokumentationspflichten und mehr Pragmatismus und Risikobereitschaft in Landes- und Kommunalverwaltungen.

Auch der Präsident des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHM), Rainer Reichhold, äußerte sich dazu: „Für unsere Handwerksbetriebe ist die teils überschießende Bürokratie eine echte Belastung. Weil in einem Betrieb im Schnitt nur sechs Personen arbeiten, sind auch die Inhaber zu großen Teilen operativ tätig. Sie haben deshalb kaum Zeit, sich ständig in neue und komplexe Regelungen und Vorschriften einzuarbeiten.“

Unnötig und nicht nachvollziehbar

Besonders kritisch sieht das Handwerk Dokumentationspflichten, die nicht nachvollziehbar und teilweise schlicht unnötig sind. Dies geht auch aus einer Studie des NKR zum Bäckerhandwerk hervor. So verlangen Prüfer der Lebensmittelhygiene schriftliche Dokumentationen der Temperaturzeichnungen von Kühlgeräten, der durchgeführten Reinigungen oder der Wareneingangskontrolle, obwohl die betreffende EU-Richtlinie dies nicht erfordert. Eine weitere Klage hört man von Bäckereien mit Filialen in verschiedenen Landkreisen, in denen die örtlichen Behörden unterschiedliche Vorgehensweisen haben. Teilweise sind sogar die Prüfungen innerhalb derselben Behörde nicht einheitlich.

„Das alles führt zu großer Verwirrung und einem erheblichen Mehraufwand für unsere Betriebe. Hier wäre in jedem Fall mehr Pragmatismus – wie auch vom NKR gefordert – und weniger Komplexität notwendig“, so Reichhold abschließend.

Schüler spielen Handwerksmeister

Meisterpower: Immer mehr Schulen nutzen die Lernsoftware und beteiligen sich am Wettbewerb

Die Lernsoftware Meisterpower, von sechs Handwerkskammern des Landes und dem Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHM) entwickelt, bietet Schülerinnen und Schülern spielerisch die Möglichkeit, die Rolle eines Handwerkschefs oder einer -chefin zu übernehmen. Anfang des Jahres startete ein Wettbewerb, in dem nun die beiden Landessieger feststehen. „Wir gratulieren den beiden Siegern und den beteiligten Schulen sehr herzlich zum Sieg im Meisterpower-Wettbewerb. Besonders freut uns, dass trotz der schwierigen Unterrichtsbedingungen in diesem Jahr die Teilnehmendenzahlen angestiegen sind. Meisterpower hat sich damit in der Fernlehre unter Pandemiebedingungen als ideales Lerntool herauskristallisiert und hat gezeigt, dass Berufsorientierung auch in Corona-Zeiten Spaß machen kann“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

Über 1.100 erfolgreiche Jungunternehmerinnen und -unternehmer der allgemeinbildenden Schulen im Land waren in diesem Jahr dabei. Sieger in der Niveaustufe 2 (10./11. Klasse) wurde ein Spieler der Jerg-Rathgeb Realschule (Herrenberg). Er hat mit herausragenden 27.586 Punkten mit Abstand einen neuen Wettbewerbs-Rekord aufgestellt. Die Schule hatte in den vergangenen Jahren bereits immer den

Kammersieger, aber noch nie den Landessieger gestellt. Für seine Schule hat dieser eine 500-Euro-Spende gewonnen. In Niveau 1 (7./8./9. Klasse) hat bereits zum dritten Mal ein Schüler der Robert-Schumann-Realschule (Waldshut-Tiengen) den Landessieg geholt – mit starken 21.834 Punkten. Die Schule darf sich ebenfalls über eine 500-Euro-Spende freuen.

Meisterpower ist eine innovative Lernsoftware, mit der Schülerinnen und Schüler spielerisch lernen, einen virtuellen Betrieb zu gründen, die richtigen unternehmerischen Entscheidungen zu treffen und so ganz nebenbei viel über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge lernen. Kompetenzen, die ein zukünftiger Betriebsinhaber in Handwerksbetrieben vorweisen sollte. Die Software und umfangreiche Begleitmaterialien für den Unterricht stellen die Handwerkskammern kostenfrei zur Verfügung. Mit dem Geldgewinn beim Wettbewerb soll die Anschaffung handwerklicher Werkzeuge oder Materialien für den Werkunterricht oder AGs unterstützt werden. Bei der Fertigung und Montage könnten einige Schülerinnen und Schüler dann selbst Hand anlegen – und damit Meisterpower in der Praxis erlebbar machen. **mb**

Mehr Informationen zu Meisterpower unter www.meister-power.de

Noch ein weiter Weg zur Gleichwertigkeit

Meister und Master: Handwerkstag fordert mehr Unterstützung für die berufliche Ausbildung

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHM) fordert in einem Positionspapier mehr Anstrengungen für die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung. Insbesondere die verstärkte Unterstützung der Meisterausbildung, die Weiterentwicklung der Berufsorientierung an Schulen und kostengünstige Fahrt- und Wohnangebote für Auszubildende sind aus Sicht des Handwerkstags unbedingt notwendig, um die berufliche Bildung nachhaltig zu stärken.

„Lange Zeit galt eine akademische Karriere in Öffentlichkeit und Politik erfolversprechender als eine berufliche Ausbildung. Gleichzeitig wurden Kernwerte des Handwerks wie die Meisterpflicht teilweise abgeschafft. Daher war es gut und wichtig, dass die Diskussion um die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Wichtige Signale für mehr Wertschätzung des Handwerks stehen auch im neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung: die Fortführung von Meister- und Meistergründungsprämie sowie die Befürwortung der Aufwertung handwerklicher Berufe. Hier dürfen wir jedoch nicht stehenbleiben, wenn berufliche Bildung nachhaltig gestärkt und attraktiver werden soll“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

Auch wenn seit 2018 die Meisterqualifikation bildungspolitisch mit dem akademischen Bachelor auf gleicher Stufe steht, ist die Gleichbehandlung der beiden Bildungssäulen bis heute nicht realisiert. Das

baden-württembergische Handwerk hat daher Vorschläge vorgelegt, um dieses Ziel zu erreichen. Dazu gehört die Weiterentwicklung der beruflichen Orientierung an Gymnasien im Sinne einer „ergebnisoffenen“ Berufsorientierung.



”

Wir brauchen mehr Tempo bei der Umsetzung der Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.“

Rainer Reichhold
Landeshandwerkspräsident
Foto: KD Busch

Das heißt: Über alle möglichen Berufe soll gleich intensiv informiert werden und kein Fokus auf akademische Bildungswege gelegt werden – was aktuell noch viel zu oft der Fall ist. So soll es Schülerinnen und Schülern leichter fallen, eine individuelle Entscheidung auch Richtung berufliche Bildung zu finden.

Weitere Forderung: Die handwerklichen Bildungsstätten müssen von der Politik dauerhaft und bedarfsgerecht gefördert werden, damit deren

Zukunft langfristig gesichert werden kann. Denn diese Einrichtungen sind eine ganz wesentliche Säule in der dualen Ausbildung und gehören – wie auch die Hochschulen – zur öffentlichen Bildungsinfrastruktur.

Kostenlose Meisterausbildung

Außerdem erwartet das Handwerk, dass die Meisterprämie und die Meistergründungsprämie, die die Landesregierung nach vehementen Forderungen im vergangenen Jahr eingeführt hatte, dauerhaft weitergeführt werden. Gemeinsam mit dem Meister-BaFöG muss die Meisterprämie letztlich zu einer kostenlosen Meisterausbildung führen, wie das auch bei einem Erststudium an öffentlichen Hochschulen der Fall ist.

Auszubildende sollen aber auch in weiteren Bereichen Studierenden gleichgestellt werden, fordert der Handwerkstag. So soll die Mobilität von Azubis durch die Einführung eines landesweiten, kostengünstigen „Azubitickets“ gesteigert werden – zum Beispiel in Form eines 365-Euro-Tickets. Und es soll mehr kostengünstige Wohnangebote geben – ähnlich den Studierendenwohnheimen. Das würde es jungen Menschen ermöglichen, auch weiter von zuhause entfernte Ausbildungsplätze anzunehmen. So könnten auch in Regionen, die besonders viele offene Lehrstellen aufweisen, mehr Nachwuchs und Betriebe zueinanderfinden. **mb**

Das Positionspapier mit diesen und weiteren Forderungen finden Sie unter www.bwhm.de/positionspapiere

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: mbuchheit@handwerk-bw.de